

Editorial

Der hier vorliegende 6. Band des „Jahrbuches für Kritische Medizin“ erscheint – hoffentlich rechtzeitig – zum „Gesundheitstag 1980“, der parallel zum 83. Deutschen Ärztetag inhaltliche, konzeptionelle und organisatorische Alternativen zur und eine Kritik an der herrschenden Medizin darstellen will. Die Medizin-Redaktion unserer Zeitschrift begrüßt diesen „Gesundheitstag“ und wird auch an Veranstaltungen dort beteiligt sein.

Dem Konzept entsprechend sind im vorliegenden Jahrbuch wieder Beiträge aus den verschiedensten Bereichen sozialmedizinischer und gesundheitspolitischer Arbeit zusammengebracht worden. Besonders möchten wir auf die Arbeit von *Evers u. a.* hinweisen, die sich mit den Arbeitsbedingungen von Krankenhausärzten beschäftigt und die Kurzfassung eines Gutachtens für die ÖTV/Berlin darstellt. Dieses Gutachten wird wahrscheinlich noch wesentliche Bedeutung bei der Auseinandersetzung um die Kündigung des jetzt geltenden Tarifvertrages für angestellte Ärzte haben. Es geht dabei darum, die Zahl der zugelassenen Nachtdienste im neu zu schließenden Tarifvertrag zu reduzieren bzw. die „überlangen Dienste“ nicht mehr zuzulassen.

In der Arbeit von *Brock u. a.* wird über die Erfahrungen bei der Zusammenarbeit zwischen Beschäftigten eines Industriebetriebes und Wissenschaftlern am Thema „betriebliche Gesundheit“ berichtet. Unseres Wissens erstmalig in der BRD und Westberlin sind hier die Beschäftigten – nach dem Vorbild der italienischen *Arbeitermedizin* (Vergl. *Berlinguer* in diesem Heft und *Wintersberger*, Jahrb. f. Krit. Med. – Band. 3) – in die aktive Untersuchung ihrer betrieblichen Belastungen und der Gesundheitsstörungen mit einbezogen worden. Nicht Forschung *über*, sondern *mit* den Beschäftigten hat an einem betriebsrelevanten Thema einen Anfang bekommen.

Der Beitrag von *Häussler* nimmt im *Argument* erstmalig eine medizin-theoretische Diskussion auf. Einigen wird er möglicherweise noch etwas abstrakt – fernab der gesundheitspolitischen Brennpunkte – erscheinen. Wir meinen jedoch, daß hiermit Grundlagen angesprochen sind, die auch – über zahlreiche Vermittlungsschritte – für Sozialmedizin und Gesundheitspolitik eine große Bedeutung haben.

Wie schon im Editorial des „Jahrbuches 4“ angekündigt, sollen in Zukunft neben dem „Jahrbuch für Kritische Medizin“, das auch mehr als einmal im Jahr erscheinen kann, die „Argumente für eine Soziale Medizin“ als Schwerpunktheft erscheinen. Arbeitstitel für die Planung der nächsten Bände sind: 1. Primärprävention, 2. Gewerkschaft und Medizin und 3. Alternative Medizin. Wir fordern potentielle Autoren auf, Vorschläge, Beiträge, Exposéés zu schicken.